

# Rassenhass und Kriegsvorbereitung

Vom NS-Propagandablatt zum Ende der HLZ

Anfang 1935 war die schrittweise Wandlung der HLZ zum Nazi-Propagandablatt bereits vollzogen. Seit Oktober 1933 auch formal als Wochenzeitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) herausgegeben enthielt sie zwar immer

„Artfremdes Eiweiß ist Gift“ sorgte NSLB-Reichsleiter Hans Schemm Mitte Januar für eine neue Schärfe gegenüber den Juden. Der Jude sei ein „Urfeind“; arisches Blut müsse gegen das „verdorbene Blut der Juden“ verteidigt werden (HLZ 2/1935).

Reinheit unserer Rasse“ aufgerufen wurde (HLZ 38-39/1935). Dennoch gab es immer noch Artikel, die nicht der politischen Ausrichtung dienten wie etwa „Zur Arbeit mit der neuen Fibel“ (HLZ 47/1935).



HLZ 2/1935 vom 19.1.1935

noch regelmäßig pädagogische Beiträge. Mit Max Fehring, seit 1934 Schriftleiter für den zurückgetretenen Heinrich Geffert, gab jedoch kaum noch einen Artikel, der nicht der Verkündung der NS-Ideologie diene.

Waren 1934 thematische Schwerpunkte noch eher bei Geopolitik oder Wehrsport in der Schule auszumachen, so nahm ab 1935 der Bereich Rassenbiologie und Vererbung dominierenden Raum ein. Dazu gehörte eine neue Schärfe gegenüber den Juden, die noch direkter als Feind des deutschen Volkes beschrieben wurden. Hinzu kamen ab 1935 vermehrt Artikel, in denen die Militarisierung von Schule und Gesellschaft propagiert wurde; Beiträge zur ideologischen Kriegsvorbereitung folgten.

## Kampf gegen die Juden

1935 begann das unverhohlene Predigen von Rassenhass. In einem Artikel mit dem Titel

Im Februar widmete die HLZ den Themen Vererbungslehre und NS-Rassenpolitik acht Seiten (HLZ 5/1935). Weitere Beiträge zur rassistischen Erziehung folgten, zum Beispiel „Die Judenfrage ist die Rassenfrage“, worin zum „Kampf um die

### Hamburger Lehrerzeitung 1935-1939

- Wochenzeitung (bis März 1938)
- Halbmonatszeitschrift (April 1938 - Sept. 1939) als Beilage von "Der deutsche Erzieher"
- Auflage: ca. 6500-8000 (bis 1937)
- Schriftleiter: Max Fehring

### Mitteilungsblatt des NSLB, Gauverwaltung Hamburg 1939-1942

- monatlich (Sept. 1939 - Dez. 1942)
- Schriftleiter: Max Fehring

## Ideologische Ausrichtung und Wehrerziehung

Vor allem 1936 und 1937 legte die HLZ einen Schwerpunkt auf die Umgestaltung der Schulfächer im Sinne der NS-Ideologie. Im Fach Geschichte sollte künftig eine großdeutsche Betrachtungsweise und Kriegsgeschichte als Schwerpunkt Einzug haben. Dabei sollte die Bedeutung der „nordischen Rasse“ etwa und von „Führertum“ hervorgehoben werden.

In einem Artikel über „Aufgaben des Deutschunterrichts für die Obertertia“ wurde gefordert, „alle Arbeit in erhöhtem Maße der weltanschaulichen und gesinnungsmäßigen Zielsetzung (zu) unterstellen“. Zu den Themenvorschlägen gehörten u. a. „Führergestalten, das Kriegserlebnis, der Kampf um das Dritte Reich“ (HLZ 23/1937).

Ab 1938 wurde in der HLZ besonders die Militarisierung der Schulen propagiert. Unter dem Titel „Vormilitärische Erziehung der Jugend“ fordert Rudolf Fehring nicht nur die Vermittlung des Wehrgedankens, sondern auch waffentechnische Ausbildung an den Schulen. Damit der Staat „gerüstet und wehrbereit“ sei, müsse die Jugend „männlich hart, gehorsam, waffentüchtig und charakterfest“ werden. Zur Wehrerziehung gehörten Aufgaben in verschiedenen Fächern, z. B. Kampfstoffen in Chemie, Berechnung von Flugbahnen in Physik (HLZ 6/1938).

## Unzureichende Mitarbeit bei der HLZ

Die Herausgabe der HLZ als ein Kampfblatt der NS-Bewegung war für die verantwortlichen Nationalsozialisten in organisatorischer Hinsicht nicht unproblematisch. Mehrmals wurde indirekt auf unzureichende Mitarbeit aus den Reihen der Lehrerschaft hingewiesen. Die meisten Mitglieder der Gesellschaft der Freunde (GdF) hatten sich ebenso wie HLZ-Mitarbeiter zurückgezogen.

Schon in der ersten HLZ-Ausgabe des Jahres 1935 betont Gauamtsleiter Wilhelm Schulz, der NSLB habe zwar schrittweise „den nationalsozialistischen Geist im hamburgischen Schulwesen Wirklichkeit werden lassen“. Das Werk sei jedoch nicht vollendet, es gebe Nörgeleien „aus liberalistischen Ressentiments“.

Schriftleiter Max Fehring gibt zu, dass auch die HLZ ihrer Aufgabe bisher „nicht in allen Teilen gerecht“ geworden sei und fordert indirekt zur Mitarbeit an der HLZ auf (HLZ 1/1935). Im Januar 1936 wiederholt er den Aufruf (HLZ 1/1936). Vermutlich erscheinen auch wegen fehlender Beiträge aus der Hamburger Lehrerschaft weiterhin zahlreiche Nachdrucke aus anderen Organen und Artikel auswärtiger Autoren.

Noch Anfang 1938 wird in einem Artikel über Feste und Fei-



Foto: hlz

**Rassenkunde-Unterricht in der NS-Zeit – Ausstellung im Hamburger Schulmuseum**

ern im NSLB bemängelt, dass „ein sehr großer Teil der Lehrerschaft sich von allem freihält, was außerhalb der Schule liegt“ (HLZ 2/1938). Ein Hinweis, dass sich die meisten Lehrer wahrscheinlich mehr gezwungenermaßen an NS-Aktivitäten beteiligten.

### Stationen vor dem Ende der HLZ

- April 1938: Die HLZ erschien nicht mehr wöchentlich, sondern als Halbmonatszeitschrift. Zugleich konnte sie nur noch als Beilage („Gauteil“) der NSLB-Reichszeitung *Der deut-*

*sche Erzieher* bezogen werden. Hintergrund war dabei auch die Absicht, der stärker mit allgemeiner Propaganda gefüllten Reichszeitung mehr Leser\_innen zuzuführen. Denn in Hamburg bezogen bis dahin viele nur die HLZ – wegen der Lokalnachrichten.

- September 1939: Mit Beginn des Krieges wurde das Erscheinen der HLZ ohne Vorankündigung eingestellt. Die auf viele Jahre letzte HLZ erschien mit dem Leitartikel zum „Volkstumskampf an Wechsel und Warte“ – passend zum deutschen Überfall auf Polen am 1.9. Die HLZ wird jedoch bald als monatliches *Mitteilungsblatt des NSLB, Gauverwaltung Hamburg*, vom bisherigen Schriftleiter Max Fehring fortgeführt.

- Dezember 1942: Das Mitteilungsblatt des NSLB wird – vermutlich wegen kriegsbedingter finanzieller Einschränkungen – eingestellt. Bis zum Neuerscheinen der HLZ durch die wiedergegründete Gesellschaft der Freunde sollten noch fast sechs bittere Jahre vergehen.

MANNI HEEDE

# Hamburger Lehrerzeitung

Wochenchrift des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Hamburg

17. Jahrgang

Hamburg, Sonnabend, den 12. Februar 1938

Nummer 6

## Vormilitärische Erziehung der deutschen Jugend

Don Rudolf Gehling

Bei diesem Titel handeln wohl die Fachlehrer auf und mit dem Gehalt für ihre Belange, fürchten eine Befristung ihres Unterrichts durch Einführung eines neuen Faches. Es sind dieselben, die jammern, wenn durch eine Feier, durch einen Festtag, durch ein Sportfest dem Unterricht Stunden verlorengelassen. Und mit der Gefähr-

detheit und wehrbereit sein, wenn eine ernste Stunde dies je wieder von unferm Dolke fordern sollte. Denn das sind die Schützen der letzten Jahre: Niemand hilft uns, wenn wir uns nicht selber helfen. Der Starke hat immer recht. Ein Dölkerecht gibt es nicht, wenn es um Lebenstranen des eigenen Volkes geht.

HLZ 6/1938 v. 12.2.1938